

Jahr 2007

Abschluss	Einrichtung	ProjektleiterIn	Kurztitel des Projekts	Abstract
Dezember 2007	Ahornhof Groß Offenseth- Aspern	Dr. S. Zumbeck	Untersuchung eines integrierten kognitiv-verhaltenstherapeutischen Gruppenprogramms zur Behandlung der Doppeldiagnose Sucht und Depression	Bei dieser Studie handelt es sich einerseits um eine Feasibility-Studie, in der Durchführbarkeit, Akzeptanz und Wirksamkeit des Programms zur integrierten Behandlung der Doppeldiagnose Sucht und Depression erfasst und eingeschätzt werden soll. Die Untersuchung war als Pilotstudie konzipiert. Die erwarteten Ergebnisse wurden überwiegend erreicht und mit Bezug auf die Zufriedenheit der Rehabilitanden sogar übertroffen. Das Gruppenprogramm lässt sich gut in die Routine des therapeutischen Alltags transferieren. In einer Hauptstudie soll das Gruppenprogramm evaluiert werden.
Oktober 2007	Fachklinik Aukrug	Windhorn-Stolte Dr. Lepthin	Klinikseelsorge in der Rehabilitation - Bestandsaufnahme für Schleswig-Holstein und Ergebnisse einer Untersuchung über die Erwartungen und Bedürfnisse von Patienten an die Seelsorge in der stationären medizinischen Rehabilitation	Studie zu den Erwartungen der Patienten der stationären medizinischen Rehabilitation an die Seelsorge; Zusammenhänge zwischen dem Gesundheitsstatus, der kirchlich/religiösen Prägung und der Inanspruchnahme von Seelsorgeangeboten. Zu beiden Messzeitpunkten zeigt die Studie eine sehr hohe Zustimmung zum Vorhandensein von Seelsorge an Reha-Kliniken. Klinikseelsorge kann im Rahmen einer Rehabilitation einen eigenen, wichtigen Beitrag zur Stabilisierung und Gesundung der Patienten leisten.
September 2007	Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf	Dipl.-Psych.L.Krohn, Dr. Buhk, Professor Koch	Vergleichende Evaluation der tagesklinischen und stationären Entwöhnungsbehandlung Alkoholabhängiger am Suchttherapiezentrum Hamburg	Prospektive Evaluationsstudie zum Vergleich der tagesklinischen und stationären Entwöhnungsbehandlung Alkoholabhängiger. Naturalistisch angelegte Fragebogenstudie, unterteilt in zwei Teilstudien: 1. prospektiv mit drei Messzeitpunkten, 2. retrospektiv mit einem Messzeitpunkt. Erfassung der Veränderungen durch die Reha v. a. in den Bereichen Arbeitssituation, soziale Integration und psychische, sowie somatische Befindlichkeit. In beiden Gruppen werden positive Veränderungen durch die Reha erzielt, zum Katamnesezeitpunkt weisen die Fachklinikpatienten in der überwiegenden Zahl negativere Merkmale auf, in dem retrospektiven Studienteil bestehen nur geringfügige Gruppenunterschiede.
September 2007	Ambulantes Reha Zentrum Kiel	Wolfgang Weinhold	Qualitätssicherung in der Physiotherapie: Evaluation von Performance-Tests	Ziel der Studie war die Entwicklung eines einfachen Performance-Tests ("Polla") und die Überprüfung seiner Eignung im orthopädisch-traumatologisch orientierten physiotherapeutischen Arbeitsalltag. Als zeitökonomisches und kostenloses Testverfahren ist Polla in der physiotherapeutischen Praxis einsetzbar und liefert zusätzliche diagnostische Hinweise für den Verlauf der Therapie.
Juli 2007	Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, Krankenhaus Gins- terhof Hamburg	Dr. Bürger, Prof. Schmeling- Kludas	Psychotherapeutische Behandlung von sozialmedizinischen Problempatienten: Evaluation von berufsbezogenen Behandlungselementen: katamnestische Nacherhebung.	Untersuchung der Effekte berufsbezogener Behandlungselemente in der psychosomatischen Rehabilitation bei sozialmedizinischen Problempatienten. Randomisierte, kontrollierte Studie, die die Effekte eines Gruppenangebotes zum Thema "Arbeit, Beruf und Rente" sowie eine ausführliche „Berufsanamnese“ im Rahmen der medizinisch-psychosomatischen Rehabilitation untersucht. Die Ergebnisse zeigen eine gute Akzeptanz des berufsbezogenen Behandlungsangebotes, jedoch keine eindeutige Wirksamkeit im erwarteten Sinne.
März 2007	Universität Kiel	Teichert-Lüßenhop, Dr. Welti Professor, Igl	Chronische Krankheiten im Recht der medizinischen Rehabilitation und der gesetzlichen Krankenversicherung	Das Vorhaben will in einer Gesamtschau der Regelungen von SGB V und SGB IX ein kohärentes Versorgungskonzept des Gesetzgebers für chronisch Kranke herausarbeiten, ebenso die Darstellung eines einheitlichen Rechtsbegriffs der chronischen Krankheit in seiner Abgrenzung und Beziehung zu Krankheit und Behinderung. Chronische Krankheit wird im SGB V und SGB IX mehrfach erwähnt, jedoch unterschiedlich beurteilt. Da Abweichendes von den ursprünglichen Regelungen des §§140a ff. SGB V gesetzlich zulässig ist, soweit es die Verbesserung der Versorgungsqualität oder zur Durchführung der integrierten Versorgung dient, wäre eine Kooperation bzgl. der Leistungen anderer Leistungsträgern selbst unter Heranziehen der §21 SGB IX bzw. §§ 53 ff. SGB X möglich.
Februar 2007	Rheumaklinik Bad Bramstedt UKSH ¹ , Lübeck / Institut für Sozialme- dizin	Dr. Höder, Dr. Deck,	Welche Nachsorge wollen Rehabilitanden? Nachsorge: Wunsch und Wirklichkeit aus dem Blickwinkel von Rehabilitanden in der Rehabilitation muskuloskelettaler Erkrankungen	Die Studie befasst sich mit Inhalten und Organisationsformen der Nachsorge zur Verbesserung der Effektivität der Rehabilitation muskuloskelettaler Erkrankungen aus der Sicht Betroffener und deren tatsächlichen Erfahrungen. Die meisten Teilnehmer der muskuloskelettalen Rehabilitation wollen vor allem das, was auch Kostenträger und Wissenschaftler fordern, nämlich regelmäßig mehr gesunde Bewegung. Sie setzen das zu einem erstaunlich großen Teil auch in die Tat um. Allerdings fühlen sich viele allein gelassen und überfordert. Sie brauchen mehr Unterstützung durch ein geordnetes Zusammenwirken aller beteiligten Institutionen.
Januar 2007	Rheumaklinik Bad Bramstedt UKSH ¹ , Lübeck / Institut für Sozialme- dizin	Dr. Arlt Dr Deck	Entwicklung und Erprobung eines Muster-Nachsorgeplans für Patienten mit chronischen Rückenschmerzen	Entwicklung eines „Nachsorgeplans“ für Patienten mit chronischen Rückenschmerzen (cRS) mit konkreten Vorschlägen für die Ausgestaltung der Betreuung nach einem stationären oder ambulanten Reha-Aufenthalt; fokussierend auf „begleitete“ Eigeninitiative der Rehabilitanden. Als Basis für die Entwicklung dieses Nachsorgeplans dienten die bereits praktizierten Nachsorgeaktivitäten der beteiligten Reha-Einrichtungen. Der im Projekt erarbeitete Nachsorgeplan erweist sich prinzipiell als machbar, Umsetzung und Praktikabilität in der Routine werden in einer kontrollierten Nachfolgestudie überprüft.